

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

20.3.1887 (No. 68)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. März.

№ 68.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 19. März.

Je näher im englischen Unterhause der Beginn der Beratungen über die irischen Gesetzentwürfe rückt, desto größere Aufmerksamkeit erregen neuere Erklärungen Gladstone's über die Lage in Irland und die Mittel zu einer Besserung derselben, zumal in letzter Zeit bekannlich zwischen Gladstonianern und einflussreichen liberalen Unionisten Verhandlungen stattgefunden haben, um die Spaltung der liberalen Partei zu überbrücken. Bei einem vorgestern Abend in London stattgehabten Festmahle der Liberalen sprach Gladstone sich über die irische Frage und die Meinungsverchiedenheiten der Whigs aus. Er sagte eine Uebereinstimmung über Worte ohne eine Uebereinstimmung über Grundsätze würde nur ein Unglück sein, er hoffe indessen, es werde möglich sein, über viele Abänderungen und Verbesserungen seiner Home-Rule-Entwürfe, insbesondere über die Frage des Wiederankaufs des Grundbesitzes in Irland sich zu verständigen. Er halte es für vollkommen möglich, diesen Wiederankauf so zu gestalten, daß der Kredit des Reiches dabei nicht in Anspruch genommen werde; doch würde ein solcher Plan durchaus die Schaffung einer wirklichen Autonomie in Irland erfordern. Er wünsche übrigens keineswegs ein zu schnelles Vorgehen in der Home-Rule-Frage und sei überzeugt, daß das englische Volk in nicht zu langer Zeit sich mit der Home-Rule-Gesetzgebung einverstanden erklären werde. Der „Standard“ sieht in der Rede Gladstone's eine Bestätigung dafür, daß die Wiedervereinigungsversuche der Liberalen vorläufig gescheitert seien, und in der That läßt auch der kurze telegraphische Auszug aus der Rede kaum eine andere Auslegung zu. Da andererseits das Ministerium Salisbury sich geneigt zeigt, den Ansichten Gladstone's in der irischen Frage so weit als möglich Rechnung zu tragen, dürfte die Regierung in Bezug auf die demnächst einzubringenden irischen Vorlagen der Unterstützung durch die liberalen Unionisten sicher sein.

Ueber die Vorgänge in Massana, welche die Abberufung des Generals Gené von seinem dortigen Kommando nach sich zogen, verläutet folgendes Nähere: Als Ras Alula die Beschlagnahme einer für ihn bestimmten Gewehrjendung erfuhr, bot er gegen die Freigabe derselben die Auslieferung des Grafen Salimbene und der anderen Mitglieder der italienischen Expedition an. Da die Gewehre alte Vorderlader waren, glaubte General Gené den Tausch eingehen zu sollen. Die Sendung ging, von Carabinieri begleitet, nach Saati ab, wo der Tausch erfolgen sollte. General Gené glaubte, zum Ueberflusse einige Kirchenglocken als Geschenk für die Kirche in Asmara mitgeben zu müssen. Die Sache verstimmt die italienische Kolonie in Massana derart, daß dieselbe am Geburtstage des Königs von dem Empfange bei dem General fernblieb. Inzwischen hat die Regierung durch

die Rückberufung Gené's auch ihrer Mißbilligung des Vorganges Ausdruck gegeben.

## Wochen-Rundschau.

Die Kaiserlichen Majestäten erhielten am Dienstag den Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, Höchstwelche sich mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Kaisers nach Berlin begeben haben. Aus dem gleichen Anlaß traf am Mittwoch Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz Rudolf von Oesterreich in Berlin ein. Am Samstag hatte der Kaiser in Potsdam der Taufe seines jüngsten Enkels beigewohnt. — In der Donnerstags-Sitzung des Bundesraths kamen u. A. der Entwurf einer Verordnung über die Einfuhr bewurzelter Gewächse, die Gesetzentwürfe über die Abänderung des Nahrungsmittelgesetzes und die Abänderung des Gerichtskostengesetzes zur Berathung. — Der Reichstag setzte im Laufe der Woche die zweite Lesung des Etats fort, erledigte die Vorlage betreffs des Marinepensionswesens und nahm die erste Lesung der Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung der Seelente und Bauhandwerker vor. — Von der kirchenpolitischen Kommission des preussischen Herrenhauses ward die zweite Lesung des ihr überwiesenen Gesetzentwurfs beendet und der letztere selbst mit großer Majorität angenommen. Das Abgeordnetenhaus führte die Berathung der Vorlage über die Immobilienpreise im Gebiete des rheinischen Rechts zu Ende.

Der französischen Presse lieferte namentlich die Rückkehr des Grafen v. Lesseps und ein kleiner Konflikt des Kriegsministers mit dem Heeresauschuss der Deputirtenkammer Stoff zur politischen Diskussion. Herr v. Lesseps sprach sich über den ihm in Berlin erwiesenen Empfang und über seine Reiseindrücke überhaupt mit großer Befriedigung aus und plaidirte in den Gesprächen mit den ihn aufsuchenden Journalisten lebhaft für die Anbahnung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen der französischen und der deutschen Nation. Die Aufnahme, welche diese Ideen in der französischen Presse fanden, zeigte aber, wie weit man in Frankreich im Allgemeinen noch davon entfernt ist, die Möglichkeit eines aufrichtig guten Verhältnisses mit dem östlichen Nachbar anerkennen. — Zwischen dem Kriegsminister und dem Ausschuss der Deputirtenkammer für die Armeevorlage ergab sich eine Meinungsverchiedenheit hinsichtlich der Polytechnischen Schule, indem der Ausschuss im Gegensatz zu dem Vorschlage des Ministers auch künftig diesem Institut die Berechtigung, seine Schüler zu Offiziersanwärtern vorzubilden, erhalten wissen wollte. General Boulanger legte in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Kommission gegen den Beschluß der letzteren Protest ein. Das Schreiben rief in parlamentarischen Kreisen Erregung hervor, da es früher in die Oeffentlichkeit ge-

langte, als es dem Adressaten zugeht, und der Ausschuss sandte dem Minister eine Entgegnung zu, welche denselben veranlaßte, in einem erneuten Schreiben den Ausschuss seiner Hochachtung zu versichern und über die mißverständliche Auffassung seiner Absichten Beobachtern auszusprechen. Damit war der Zwischenfall, ehe er zu größerer Bedeutung gelangen konnte, beendigt.

Aus Petersburg kam die Schredensnachricht von einer glücklicher Weise rechtzeitig entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Zaren. Einige dem Nihilismus verfallene Studenten der Petersburger Universität hatten den verbrecherischen Plan gefaßt, am Jahrestage der Ermordung des vorigen Zaren ein Attentat in ähnlicher Weise wie dasjenige, welchem Kaiser Alexander der Zweite zum Opfer gefallen war, in's Werk zu setzen; die Polizei verhaftete jedoch die Schuldigen und vereitelte den verabscheuungswürdigen Plan derselben.

Gegenüber dem Stande der Dinge in Bulgarien beharrt die russische Politik bei ihrer Zurückhaltung, und da auch die andern Mächte sich einer direkten Einmischung enthalten, so blieb die bulgarische Angelegenheit anscheinend sich selbst überlassen. Zwischen dem Bevollmächtigten der Pforte, Riza Bey, und den Mitgliedern der bulgarischen Regentenschaft fanden Unterhandlungen statt, deren Ergebnis jedoch noch nicht abzusehen ist. Eine von Zankoff dem türkischen Minister des Auswärtigen überreichte Denkschrift, in welcher der Führer der bulgarischen Opposition die Besetzung Bulgariens durch türkische Truppen vorschlug, ist dem Anscheine nach ohne Einfluß auf die Entwicklung der Krisis geblieben, da die Pforte sich einer anderen als diplomatischen Intervention abgeneigt zeigt.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, den 18. März.

Die ersten Gegenstände der heutigen Tagesordnung, erste und zweite Berathung des Vertrags mit Serbien betreffend den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle, erste Berathung der Gesetzentwürfe über den Verkehr mit bei- resp. zinkhaltigen Gegenständen und über die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes gaben zu größeren Debatten keine Veranlassung. Bei der ersten Berathung des Gesetzentwurfs über die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Verhandlungen betonte der Staatssekretär im Reichsjustizamt, Dr. v. Schelling, die Vorlage wolle die Fälle, in denen bei Gerichtsverhandlungen Ausschluß der Oeffentlichkeit eintritt, nicht weiter ausdehnen. Sie beschäftigte sich nur mit den Konsequenzen, welche eintreten, wenn das Gericht in einem einzelnen Falle sich dahin entschieden hat, bei geschlossenen Thüren zu verhandeln. Diese Konsequenzen werden, wie er nicht verhehlen kann, erheblich verschärft. Zunächst habe sich im Publikum eine Vorliebe für effektvolle Verhandlungen in einem Maße eingebürgert, daß selbst angefehene Zeitungen sich dem Bedürfnis, darüber zu berichten, nicht ganz entziehen können. Jedenfalls sei es ein Mißstand, daß Verhandlungen, die vom Gericht wegen ihres unflüchtigen Inhaltes mit der Sperre belegt sind, in der Presse veröffentlicht werden. Das seien aber nicht die einzigen Unzulänglichkeiten. Handelt es sich nur darum, den öffentlichen Anstand zu wahren,

## Großherzogliches Hoftheater.

Lohengrin.

—k. Unter den Wagner'schen Werken überstrahlt ohne Frage „Lohengrin“ alle anderen durch seine ideale Schönheit, seine vollendete Stille, seinen wunderbaren Reichthum an melodischer Erfindung, Harmonienfülle und Farbenglanz, verbunden mit höchster Ausdruckswahrheit, lebensvoller Charakterzeichnung, dramatischer Bewegtheit und Eindringlichkeit. In welcher herrlicher Verkörperung und Steigerung offenbart sich uns das Vorspiel, aus lichten, schimmernden Höhen immer weiter herabsteigend in die Tiefe, mächtiger und mächtiger anschwellend aus sphärischer Bartheit zu überwältigender Tonmacht und blendender Klangpracht, und ebenso wieder entschwebend und absterbend in zauberisch-geheimnisvollem Hauch! Welch' hinreißender, nirgends flodender, vielmehr von den feierlich-träftigen Reben des Meerzufers bis zu dem sünnisch-bewegten Gottesampfe und dem, in breitem, vollem Tonkome sich ergießenden Schlussgesange höher und höher gesteigeter dramatischer Zug belebt den mit unvergleichlicher Meisterschaft aufgebauten ersten Akt! Mit welcher warmen, liebevollen und doch feischen, reinen Tönen spricht das Liebesduett zu unserem Herzen! Wie einfach und doch wie erschütternd wächst aus diesem holden Zwiesgespräch die Katastrophe empor! Welcher zauberische, wounige Glanz, welche überirdische Weiße und zugleich welche tiefe, ächt menschliche Wehmuth ist über Lohengrins Abschied geblieben! Und der hebre, gottgesandte Schwannritter, die jungfräuliche, traumselige Elsa, der stolze, trostige Telramund, die gleisnerische, dämonische Drud, der edle, mitleidige König selber, welche bestimmte, eigenartige Physiognomie hat ihnen der Meister verliehen, wels' warmes Blut fließt, im Gegensatz zu so vielen schemenhaften, geschminkten Operngestalten, in ihren Adern! In der That, ist auch „die Musik des Tristan“ leidenschaftlicher, die der „Meistersinger“ reicher, die der „Nibelungen“ wunderbarer und gewaltiger, dennoch kommt keines der Wagner'schen Werke an gleichmäßig erhabener Stimmung und klarer Reinheit der Form dem „Lohengrin“ gleich. So vollkommen ist die Einheitlichkeit in Konzeption und Stil, daß man sich fragt, ob die Worte für die Musik oder die Musik für die Worte geschaffen ist.“ Seit der ersten, durch F. Liszt bewerkstelligten Lohengrin-Aufführung hat das erhabene Meisterwerk einen

festen Platz sich nicht bloß im Repertoire aller besseren deutschen Bühnen, sondern auch im Herzen des für wahre musikalische Schönheit und dramatische Gemaltät empfänglichen deutschen Publikums erobert. Sogar im Auslande mehren sich die Lohengrin-Aufführungen, und eben jetzt ist einer der gediegensten und einflussvollsten, nicht in darwinistischer Verblendung lediglich der „nationalen“ Musik buldigenden französischen Musikdirigenten — Lamoureux — mit den Vorbereitungen einer Lohengrin-Aufführung für Paris, den Aufhebungsort des „fliegenden Holländers“, beschäftigt. Daß hierbei die Karlsruher und speziell die vorzügliche Lohengrin-Aufführung in gewisser Beziehung als Vorbild zu Grunde gelegt werden soll, ist eine Auszeichnung, die unserem Kunstsinne und insbesondere seinem wagnerbegeisterter und wagnerkundigen Overtur, Frn. Mottl, zur höchsten Ehre gereicht. „Mutterhaft“ war die vorgelegte Wiedergabe des „Lohengrin“ vor Allen in ihrer Gesamthaltung, in ihrer dramatischen Energie und Lebendigkeit, in der alle Kräfte sichtlich befehlenden Kunstbegeisterung und liebevollen Hingabe.

Gewisse Theile wurden mit kaum zu übertreffender geistiger Durchdringung, dramatischer Veseeltheit und wirksamer Abstufung dargeboten. Wir verweisen in dieser Richtung nur auf das in seinem gewaltigen crescendo und decrescendo vorzüglich abgewogene, ausdrucksvoll phrasirte und in bestirrenden Klangzäuber getauchte Vorpiel des ersten Aktes, auf das glanzvolle, feurige Vorpiel des 3. Aktes und auf das edle, zu grandiofer Tonfülle und Begeisterungsgluth gesteigerte Gebet des ersten Aktes. Bei dem Feuerifer, mit dem alle Solisten bestrbt waren, über die glückliche Gesamtwirkung durch keinen bitteren Tropfen zu trüben und nachsichtig über die Unzulänglichkeiten hinwegzusehen, welche bei einer genaueren Vergleichung der Wagner'schen Charaktergestalten mit den gebotenen Verkörperungen sich herausstellen. Dem Schwannritter insbesondere wird selbst bei einem stimmlich und dramatisch noch so begabten Sänger ein „peinlicher Erdenreiß“ stets anhaften. Bei kann einer andern Rolle dürfte aber auch ein Manco an Klangreiz, bezeichnender Klangfärbung und feilscher Vertiefung dem Darsteller so sehr zur Anrechnung kommen, als gerade bei dem idealen Gralsritter. Sehr warm und dramatisch lebendig sang

in der Hauptrolle Frau Reuß die Partie der Elsa. Voll dämonischer Gluth und Leidenschaft zeigte sich die Drud des Fr. Matthe, soweit sich die Partie in einer der Sängern beuamem Stimmung bewegte. Gleichfalls charakteristische Gestalten waren der Telramund des Herrn Planl und der König des Herrn Speigler. Volles Lob gebührt der Inszenirung; von vornehmer Pracht und malerischer Schönheit ist namentlich die Königsburg im zweiten Akte.

„Die Waise von Lomood.“

—r. Fräulein Weidtreu vom Augsburger Stadttheater trat gestern hier zum zweiten Male auf. Wenn man uns aufgegeben hätte, zu rathen, welche Rolle die junge Dame wohl für ihren zweiten Gastspielabend wählen würde, so würden wir auf jede andere Partie eher verfallen sein, als gerade auf die der Jane Eyre, der „Waisen von Lomood“. Der Geschmack ist ja verschieden, aber doch nicht so verschieden, daß man heute diesem Birch-Pfeiffer'schen Stück noch Sympathie abgewinnen könnte; die Zeit der rührseligen Gouvernantentromane und -Schaufpiele liegt hinter uns und der grauig-unheimliche Spuk der Wahnsinnigen, deren hllisches Lachen die Räume des alten Schlosses Rochester's durchhallt, vermag das Stück, dem bühnengewandter Aufbau und gute Charakterzeichnung ja nicht abzupprechen ist, keineswegs anzuehender zu machen; aber wir würden auch in Berlegenheit kommen, sollten wir angehen, wodurch die Rolle der Jane Eyre besonders geeignet für die Beurtheilung eines schauspielerischen Talentes ist. Indessen, da Fräulein Weidtreu nun doch einmal diese Wahl getroffen hatte, konstataren wir gern, daß sie mit ihrer Leitung den vortheilhaften Eindruck ihres ersten Auftretens durchaus bestätigte; auch als Jane Eyre erfreute sie durch ihr ehliches Bestreben nach Natürlichkeit des Ausdrucks in Spiel und Rede. Das ist um so erfreulicher, als viele angehende Darstellerinnen den Beginn damit machen müssen, daß sie verschiedenes von dem, was man ihnen eingelehrt hat, zu verlernen suchen. Fräulein Weidtreu hat es nicht nöthig, manierirte Angewohnheiten abzulegen, sie braucht nur auf dem geraden Wege ihres künstlerischen Strebens weiter zu schreiten, und dies wird ihr die Vervollkommnung ihres Spiels sehr erleichtern. Die Darstellerin wurde mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Auch die vortrefflich ausgearbeitete Darstellung des Herrn Planl als Rochester sprach das Publikum sehr an.

so würde man vielleicht mit einem Verbot der Berichterstattung in der Presse auskommen. Nun seien aber auch auf einem andern Gebiet viel bedrohlichere Erfahrungen gemacht worden, welche den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegen müßten, die Wahrung des gerichtlichen Geheimnisses bis zu den Vorschlägen des Entwurfes zu erstrecken. Der Redner erwähnte die vor dem Reichsgericht verhandelten Prozesse gegen Saarbauer und Prohl, wo die Mittheilungen der Presse entscheidende Interessen des Reichs geschädigt hätten. Die verbündeten Regierungen haben die Bestimmungen über diese beiden Hauptpunkte nicht so weit ausgedehnt, um damit dem richterlichen Ermessen Fesseln anzulegen. Es soll vielmehr nur der Beurtheilung des Gerichts in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben, ob es den bei der Verhandlung anwesenden Personen die Pflicht der Verschwiegenheit auferlegt und ob es die Gründe des Urtheils öffentlich oder unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt.

Abg. Rintelen, der sich im Ganzen zustimmend zu der Vorlage äußerte, beantragte kommissarische Berathung; mit der letzteren erklärte sich auch Kleinemannens der Konservativen einverstanden. Meyer-Jena kann im großen und ganzen im Einverständnis mit den Ausführungen der Vorredner das Bedürfnis der Aenderung der jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen anerkennen, er ist aber ebenfalls der Meinung, daß der Entwurf zu einer Reihe von Bedenken und Zweifeln Anlaß gibt, die nur in einer Kommission erledigt werden können. Der Redner begründete diese Zweifel des Näheren. Kräcker hält selbst bei politischen Prozessen die Öffentlichkeit der Verhandlung für geboten, Klog polemisiert gleichfalls gegen die Vorlage, die das Prinzip der Öffentlichkeit gefährde.

Bundeskommissar Geh. Legationsrath Dr. Kayser vertrat gegenüber den Auffassungen, die von den letzten Rednern geäußert worden sind, den Standpunkt des Auswärtigen Amtes. Namentlich trat er der Anschauung entgegen, als ob der vorliegende Gesetzentwurf das Prinzip der Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens in Gefahr gebracht hätte. Er sagte: „Wir haben gefunden, daß durch die Vertheidigung der Urtheilsgründe in öffentlicher Sitzung das ganze Verfahren in neue, in einer sehr hübschen und sehr systematischen Uebersicht coram publico bekannt gegeben wird. Der Vorsitzende ist nach den Bestimmungen der Strafprozessordnung in eine gewisse Zwangslage verfest. Er muß entweder das ganze Urtheil, welches schriftlich festgesetzt ist, verlesen oder alle Gründe desselben mündlich angeben. Wir haben ferner gefunden, daß bei den Staatsbeamten ein Motiv zur Amtsverschwiegenheit vorliegt, bei allen andern Faktoren aber, die bei den Verhandlungen betheiligte sind, die Neigung vorliegt, darüber zu reden und auch zu schreiben. Ich bin ermächtigt worden, Ihnen für alle Interessen, die hier in Betracht kommen, ein ausreichendes Material in der Kommission zu unterbreiten und über alle Punkte genügend Aufschluß zu geben, und ich freue mich, daß das Haus geneigt ist, den Entwurf einer Kommission zu überweisen.“ Nach einer Erwidern Kräcker wurde die Debatte geschlossen und die Vorlage einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

### Deutschland.

\* Berlin, 18. März. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag um 4 Uhr den Afrikareisenden Junker. Heute Nachmittag um 1 Uhr empfing Seine Majestät vier japanische Offiziere in Begleitung des Attachés, Grafen Anenokosi.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer internationalen Nordsee-Fischerei-Konvention zugegangen. Der Entwurf umfaßt zwölf Artikel. Seine Bestimmungen sollen in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer und innerhalb der durch Verträge festgestellten Grenzen auf jeden Anwendung finden, der sich an Bord eines Schiffes oder Fahrzeuges eines der vertragenden Theile befindet. In der Hauptsache ist es verboten, spirituose Getränke an Personen zu verkaufen, welche sich an Bord eines Fischerfahrzeuges befinden oder zur Besatzung eines solchen Fahrzeuges gehören. Den genannten Personen ist der Ankauf spirituöser Getränke gegen Erträgnisse des Fischfanges, Schiffsausrüstungsgegenstände oder Fischereigeräthe verboten. Als spirituose Getränke werden alle durch Destillation erzeugte und mehr als 5 Liter Alkohol auf das Hektoliter enthaltenden Flüssigkeiten angesehen. Ferner ist unter andern festgesetzt, daß die Konzeptionsurkunden an Schiffe bezüglich des Verkaufsrechts von Mundvorrath u. s. w. die Bedingung enthalten sollen, daß die Schiffe keine größeren Mengen von Spirituosen an Bord führen dürfen, als die Besatzung unumgänglich gebraucht, und daß der Umtausch von Mundvorrath u. s. w. gegen Erträgnisse des Fischfanges, Schiffsausrüstungsgegenstände oder Fischereigeräthe verboten ist. Die den Vertrag abschließenden Theile verpflichten sich, die gesetzlichen Maßnahmen zur Ausführung des Vertrags durchzuführen, so daß Verstöße gegen denselben mit Freiheits- oder Geldstrafe geahndet werden müssen, worüber die Gerichte desjenigen Landes entscheiden, welchem das beschuldigte Fahrzeug angehört. Die Aufsicht wird durch die mit der Ueberwachung der Fischerei beauftragten Kreuzer der vertragenden Theile ausgeübt. Widerstand gegen die Anordnung der Befehlshaber der Kreuzer soll dem Widerstand gegen die Staatsgewalt der Nation des Beschuldigten gleichgeachtet werden. Das gerichtliche Verfahren soll so kurz und bündig sein, als die Landesgesetze zulassen. Staaten, welche an dem Vertrage nicht theilgenommen haben, steht der Beitritt zu demselben frei. Derselbe wird auf diplomatischem Wege der Regierung der Niederlande und durch diese den übrigen vertragsschließenden Regierungen mitgetheilt. Der Zeitpunkt seines Inkrafttretens hängt von dem Beschluß der vertragenden Theile ab. Derselbe gilt auf fünf Jahre und wenn nach demselben keine Kündigung eintritt, von Jahr zu Jahr.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte in ihrer heutigen Sitzung von 10 $\frac{1}{2}$  bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittags den Rest der ihr aus dem Reichshaushalt zugewiesenen Titel.

Das Herrenhaus ertheilte dem Präsidium den Auftrag, dem Kaiser zum Geburtstag die Glückwünsche des Hauses zu überbringen. Die Anträge Kleist-Nezow betreffs einer größeren Selbstständigkeit der evangelischen Kirche wurden mit der Resolution Stolberg, durch welche

unter Ablehnung des Antrages die Regierung ersucht wird, sie wolle, sobald die finanzielle Lage es gestattet, Fürsorge dahin treffen, daß der evangelischen Kirche ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, wie sie, zur Ablösung der Stolgebühren, zur Heilung kirchlicher Nothstände, insbesondere zur Beihilfe behufs Bildung neuer Parochien und Unterstützung hilfsbedürftiger kirchlicher Gemeinden, zur Vervollständigung der Bildungsmittel der jungen Theologen und zur Erfüllung kirchenregimentlicher Aufgaben erforderlich sind, einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ohne erhebliche Diskussion nach den Vorschlägen der Referenten erledigt.

Darmstadt, 18. März. Heute Nacht starb der Ordenskanzler, Generaladjutant Generalleutnant Adolf v. Grolmann, militärischer Erzieher des Großherzogs.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. März. Am nächsten Montag nimmt hier ein größerer Prozeß gegen Anarchisten seinen Anfang. Die Anklage betrifft 15 Personen, welche theils der Brandlegung und des gemeingefährlichen Gebrauchs von Sprengstoffen, theils des Betrugs, des versuchten Diebstahls und des versuchten Raubes oder der Verleitung dazu beschuldigt werden. Die Anklageschrift gibt in der Begründung eine Darstellung der anarchistischen Thätigkeit dieser Leute, die fast sämtlich Handwerksgehilfen, zwei Fabrikarbeiter, einer Schuhmachermeister sind. Zu dem Landsturmgesetz soll dem Vernehmen nach demnächst eine Novelle erscheinen. Man hat nämlich in dem Gesetze noch keine Bestimmung darüber getroffen, was mit jenen Landsturmpflichtigen zu geschehen habe, welche der Einberufung keine Folge leisten. Zwar wird in der Landsturmordnung verfügt, daß dieselben dem Landsturmkommando zu übergeben seien; allein welche Strafe über sie zu verhängen sei, darüber wurde nichts bestimmt. Nach der neuen Verordnung sollen Landsturmpflichtige als Deserteur behandelt und mit Gefängniß von 1 bis 5 Jahren bestraft werden.

### Frankreich.

Paris, 18. März. Durch den zweiten Brief des Kriegsministers ist der Heeresauschuß der Kammer verhört worden. Der Präsident des Ausschusses beantwortete den Brief des Kriegsministers durch eine Zuschrift, in welcher er sich „sehr gerührt über die vom General Boulanger ausgesprochenen Gefühle“ ausdrückt und hinzufügt, er werde den betreffenden Brief dem Ausschusse in nächster Sitzung vorlegen, glaube aber schon heute dem Kriegsminister im Namen des Ausschusses Dank sagen zu können. — Der Zollausschuß der Kammer nahm für Mais einen Zoll von 3 Frs. an, für Juchermelasse bis 50 Prozent Zudergehalt 3 Frs., über 50 Prozent 6 Frs. für den Meterzentner. — Wegen des schlimmen Wetters ist eine größere Demonstration der Kommunisten heute unterblieben; es hatten sich nur wenige Kommunisten auf dem Kirchhofe Père-Lachaise eingefunden, um zur Jahresfeier des 18. März Kränze an der Mauer niederzulegen, wo die erschossenen Kommunisten von 1871 begraben liegen.

### Großbritannien.

London, 18. März. Das Unterhaus nahm nach neunstündiger Debatte die ersten Positionen aus dem Marinebudget des nächsten Jahres, betreffend die Mannschaftsziffer und die Ausrüstung, und hierauf die Nachtragskredite zum Marinebudget des laufenden Jahres an. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes erwiderte auf eine Anfrage, es sei ihm nichts davon bekannt, daß Deutschland die Insel Tschusan oder eine der zu Tschusan gehörenden Nebeninseln besetzt oder unter seine Schutzherrschaft gestellt habe. Der Unterstaatssekretär für Indien, Gort, erklärte, er wisse nichts von einer angeblichen Absicht der indischen Regierung, gegen Afghanistan Bewachungstruppen an der Pischingrenze aufzustellen. — Die gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf zur Verhütung von Verbrechen einzubringende Landbill ist eine von zwei Maßregeln, welche die Regierung vorzuschlagen gedenkt. Die Regierung hat ihre Gesetgebung getheilt, weil sie der Ansicht ist, daß gewisse Hilfsmittel dringlich sind. Die erste Akte wird eine kleine sein, welche den Zeitraum für fixirte Pachtzins von 15 auf 5 Jahre reduziert und für unverzügliche Auswanderung aus überfüllten Lokalitäten Fürsorge trifft. Diese Maßregel wird sich in keiner Weise mit dem Landbankaus befassen. Der Londoner Korrespondent des „Sheffield Telegraph“ sagt, daß die neue Zwangsbill, die am Montag dem Unterhause vorgelegt werden soll, sich als eine sehr strenge Maßregel erweisen wird. Da die Anarchie in England nicht so um sich gegriffen hat, wie in Irland während der letzten zwei Monate, so ist beschlossen worden, diese Maßregel nicht auf England anzuwenden. Insbesondere wird die Maßregel Bestimmungen enthalten, die es den Behörden ermöglichen, Verschönerungen jeder Art niederzuwerfen und anfrühretische Zeitungen in Irland zu unterdrücken.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit ihren beiden Söhnen, den Prinzen Gustav und Wilhelm, gestern Abend 6 Uhr über Kopenhagen nach Berlin abgereist, um der Geburtsstagsfeier des Kaisers beizuwohnen.

### Rußland.

St. Petersburg, 19. März. (Tel.) Der „Regierungsanzeiger“ meldet: Der Rektor der hiesigen Universität hielt gestern in der Aula vor zahlreich anwesenden Studenten und in Gegenwart der vorgelegten Behörden, sowie des Professorenkollegiums eine Ansprache, worin er seine schmerzliche Ueberraschung darüber ausdrückte, daß

nach amtlicher Meldung drei Studenten der Petersburger Universität im Besitz von Sprenggeschossen arretirt worden sind. Der Rektor sprach seinen tiefsten Abscheu und sein Bedauern über diese Thatfache aus und forderte die Studenten auf, energisch gegen die beabsichtigt gewesene Unthat zu protestiren und diesen Protest in einer einstimmigen Ergebenheitsadresse an den Kaiser auszudrücken. Die Rede des Rektors wurde mit anhaltenden lauten Beifallsbezeugungen begleitet. Die Studenten stimmten nach Schluß der Rede die Nationalhymne an und brachten lebhaft Hochrufe auf den Kaiser aus. — Ein heute veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß die Zahl der jüngeren Offiziere sämtlicher Infanterieregimenter bis zu der im Etat vorgesehenen Norm ergänzt werde.

### Türkei.

Konstantinopel, 16. März. Die christlichen Mitglieder der Gesetzgebenden Versammlung auf der Insel Kreta haben eine Adresse an die Porte geschickt und dieselbe um die Bewilligung folgender Punkte erjudt: Die Abtretung von zwei Dritteln der Einnahme aus den Zöllen, die Einstellung der Einnahme aus der Stempelsteuer in das Budget für Kreta, absolute statt Zweidrittel-Majorität zur Genehmigung von Gesetzen in der Versammlung, Beschränkung des kaiserlichen Veto's auf eine Frist von drei Monaten, nach welcher Zeit ein Gesetz, wenn das Veto nicht ausgeübt ist, von selbst in Kraft tritt.

### Zeitungsstimmen.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „Die Rede des Herrn Miquel gegen den Antrag der freisinnigen Partei, auf Einführung einer Reichs-Einkommensteuer, ist seit vorigem Freitag ein stehender Gegenstand der Erörterung, namentlich der konservativen Tagespresse. Ein Theil der letzteren will finden, daß Herr Miquel den freisinnigen Antrag viel zu glimpflich behandelt habe, und die „Kreuz-Zeitung“ wittert sogar hinter dieser Taktil des Herrn Miquel den Versuch, die auf dem rechten Flügel — soweit hier von Flügeln die Rede sein kann — der freisinnigen Partei stehenden Mitglieder zu den Nationalliberalen herüberzuziehen, dadurch die konservative Entwidlung unserer Politik zu gefährden, das gute Verhältnis der Konservativen zu den Nationalliberalen zu stören. Die „Kreuz-Zeitung“ sieht seit dem ersten Tage des geschlossenen Wahlbündnisses außerordentlich schwarz, und da die Politik, welche sie treibt, keineswegs die konservative Partei umfaßt, sondern nur auf vereinzelte Mitglieder derselben Bedacht nimmt, so haben solche melancholische Ergüsse wenig auf sich. In der Rede Miquel's lag alles Andere gegen die freisinnige Partei und deren Reichs-Einkommensteuer, als Verbindlichkeit und Verbesserung. Wir hatten die Empfindung, als sei eher Hohn und Spott darin zu suchen über die guten Leute, die einen uralten nationalliberalen Gedanken herausgesucht und mit ihm als mit einer großen eigenen Weisheit vor dem Volke Aufsehen machen wollen, dabei aber übersehen haben, daß inzwischen unsere Verhältnisse sich so gestaltet haben, daß die Durchführung des Gedanken heute gar nicht mehr möglich ist, weil ihm in der so veränderten gestalteten Einkommensteuer der Einzelstaaten ein unübersteigliches Hinderniß entgegensteht. Dem freisinnigen Veahlen mit dem Reichssteuerentwurf konnte nur ein Ende gemacht werden, wenn die Unmöglichkeit und die Ungerechtigkeit desselben ganz gründlich gezeigt wurde. Bei der ewigen Verfassung auf die früheren auch von Miquel verfochtenen Steuerpläne, welche angeblich die Nationalliberalen moralisch nöthigten, den freisinnigen Antrag zu unterstützen, mußte Herr Miquel entschieden betonen, worin der Unterschied von damals und jetzt liege. Das hat er kräftig gethan, aber daß er, bloß um seine Geringschätzung des freisinnigen Mandatars zu bekunden, so weit hätte gehen sollen, wider seine eigene Ueberzeugung zu erklären, daß auch er unter den früheren, völlig anderen Verhältnissen eine Unmöglichkeit angekreht habe — das zu verlangen ist eben so lächerlich wie anmaßend.“

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ äußert: „Eine Angelegenheit, die seit mehreren Jahren den Reichstag erfolglos beschäftigt hat, geht jetzt endlich, dank der Zusammenfassung der Volksvertretung, einer befriedigenden Lösung entgegen: die Errichtung einer Unteroffizierserschule in Neubreilach. Die Budgetkommission hat den Antrag angenommen, nur die Ultramontanen stimmten dagegen. Seit dem Jahre 1881 erschien diese Forderung in jedem Etat und wurde regelmäßig durch die ultramontane deutschfreisinnige Mehrheit abgelehnt. Jetzt wird das Institut endlich bewilligt werden. Die nationale und militärische Bedeutung desselben ist in früheren Debatten oft und eindringlich herorgehoben worden. Es handelt sich darum, dem namentlich im Süden und Westen fühlbaren Mangel an Unteroffizieren abzuwehren und die hierfür vorzugsweise geeigneten Esch-Löhringer, die auch dem französischen Heer das werthvollste Material geliefert hatten, zu diesem Dienst zu gewinnen. Der Niedergang von Neubreilach, welches in französischen Zeiten ein starker Waffenplatz gewesen und für große materielle Verluste einen Ertrag beanspruchten konnte, fiel in zweiter Linie ebenfalls ins Gewicht, wird übrigens auch durch Gewährung einer Garnison in Folge der neuesten Truppenvermehrungen und Dislokationen berücksichtigt.“

Der „Kreuz-Zeitung“ erscheint die allgemeine Lage trotz der Ereignisse, welche geeignet waren, die friedensfreundlichen Elemente Europas zum Nachdenken zu bringen, doch noch immer sehr bedenklich. „Die Frage“, schreibt sie u. A., „ob die nächste Zeit uns Krieg oder Frieden bringen werde, beschäftigt nach wie vor das gesammte Europa und läßt alle Vorgänge, welche hiermit in keinem näheren Zusammenhange stehen, weit in den Hintergrund des öffentlichen Interesses treten. Besonders bemerkenswerth sind die mannigfachen und oft plötzlichen Wandlungen, die bei Erörterung dieser allbewegten Frage zu Tage getreten sind. Noch vor wenigen Wochen glaubte man vor dem unmittelbaren Ausbruch des Krieges zu stehen, und die Panik, welche Börse und Geschäftswelt ergriffen, kannte kaum ihresgleichen. Heute erdönen von allen Seiten Friedensschalmeien und man weiß nicht genug von dem Vertrauen zu erzählen, welches der Entwidlung der Dinge entgegengebracht werden mußte. Was aber ist denn geschehen, um einen derartigen Umschwung zu rechtfertigen? Thatsächlich nichts. Die schweren Bedenken, welche man beim Beginn des Jahres für die nächste Zukunft hegen mußte, sind dieselben geblieben, und nach keiner Seite hin ist irgend welche Klärung zu verzeichnen. Durch zwei Vorkommnisse freilich sind die Chauvinisten Europas zum Nachdenken gebracht worden: durch den Ausfall der deutschen Wahlen und den Verlauf der italienischen Ministerkrise. Die letzteren haben den festen Willen Deutschlands bekundet, im Augenblicke der Gefahr sonstige

Interessen hintanzusetzen, um durch Vereinigung aller patriotischen Elemente die Ziele der inneren und äußeren Feinde des Reiches zu vereiteln. Der Sieg der Politik des Grafen Mobilant aber hat die Hoffnungen derer vernichtet, welche ein Loslagen Italiens von dem deutsch-österreichischen Bündnis aus bekannten Gründen herbeisehten. So erfreulich diese beiden Ereignisse auch sind, die Gefahren, welche Europa bedrohen, vermochten sie nicht aus der Welt zu schaffen."

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. März.

(Postalisches.) Die in verschiedenen deutschen Städten entstandenen Privatunternehmungen für Stadtbriefbeförderung haben neuerdings den Plan gefaßt, auch die dem Postzwange unterliegenden Briefe nach auswärtigen Orten, woselbst gleiche Privatanstalten bestehen, zu besorgen, indem sie dieselben zu einem, unter dem Briefportotarife stehenden Gebührensatz, z. B. zu 6 Pf. anstatt zu 10 Pf., annehmen und in geschlossenen Packeten zusammengepackt mit der Post an die auswärtigen Agenten behufs der Befestigung versenden wollen. Dem Unternehmer würden für je 25 Briefe im Durchschnittsgewicht von 10 g zu 6 Pf. — abzüglich 20 Pf. Postporto — 1 M. 30 Pf., für je 1000 Briefe — abzüglich 50 Pf. Postporto — 55 M. 50 Pf. verbleiben, was allerdings ein recht einträgliches Geschäft wäre. Dazu wird uns indessen geschrieben: Ob das Publikum von dieser gefährlichen Einrichtung Gebrauch machen will, mag unerörtert bleiben. Die Sache selbst bedeutet eine so gründliche Verletzung des Postgesetzes, eine so schwere Schädigung der Staatskasse, wie es bisher nirgends, auch nicht in England, Frankreich, Italien, Schweiz, Belgien, Niederland geplant worden ist. Durch den § 1 des Postgesetzes für das Deutsche Reich ist die Beförderung aller verschlossenen Briefe gegen Bezahlung von Derten mit einer Postanfertigung nach anderen Orten mit einer Postanfertigung auf andere Weise, als mit der Post, verboten; unter „Beförderung“ im Sinne dieses Gesetzes müssen aber diejenigen Handlungen in ihrer Gesamtheit verstanden werden, welche erforderlich sind, um einen Brief aus den Händen des Absenders in diejenigen des Empfängers zu bringen. Die Sammlung von Briefen durch die Privatunternehmungen als Nebenpost steht mit dem Geiste und Sinne der Bestimmungen des Postgesetzes für das Deutsche Reich insofern im Widerspruch, als bei Erlaß dieses Gesetzes die Absicht obgewaltet hat, die Beförderung von Briefen zwischen Postorten gegen Bezahlung ausschließlich als ein Vorrecht der Staatspost aufzustellen, diese im ungetheilten Genuße der daraus stehenden Gebühren zu schätzen, Privatunternehmungen aber, welche gewerbemäßig mit einer Briefbeförderung sich befassen, nicht aufgenommen zu lassen. Würde das geplante Privatunternehmen geduldet und sich über das Reich ausbreiten, so wäre der Postverwaltung eine Konkurrenz geschaffen, durch welche eine der Grundsäulen ihrer finanziellen Stellung erschüttert und damit ein gedeihliches Wirken derselben für das allgemeine Wohl, insbesondere auch die Ausführung unlohnender Unternehmungen zum Nutzen der Gesamtheit, ernstlich in Frage gestellt wäre. Von einer einseitigen Staatsverkehrsanstalt, welche in Bezug auf das Postwesen durch den § 48 der Reichsverfassung für das gesammte Gebiet des Deutschen Reichs gewährleistet ist, würde dann sicher nicht mehr die Rede sein können. Auf Grund dieser Rechtsstellung ist die Postbehörde bereits dazu geschritten, die gesammelte gesammelte Briefe enthaltenden Sendungen mit Beschlagnahme und die Privatagenten wie die Absender der einzelnen Briefe strafgerichtlich verfolgen zu lassen. Der kürzlich vom Reichsgericht abgeurtheilte Fall, auf welchen die Privatunternehmer sich stützen zu können glauben, lag ganz verschieden: dort handelte es sich bloß um Briefe von einem und demselben Absender; wegen des Sammelns von Briefen von verschiedenen Absendern wird das Reichsgericht gegebenen Falls unzweifelhaft zu Gunsten des Postzinses Recht sprechen.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Session) von gestern. Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden: 1) daß auf dem Gelände der Baumfuhlgärten zwischen Gottesauer-Straße und Durlacher-Allee zwei Zwischenstraßen mit einem Aufwand von 19,152 M. hergestellt werden; 2) daß in den oben erwähnten Straßen sowie in der Gottesauer- und in der Durlacher-Straße Kanäle mit einem Aufwand von 23,852 M. hergestellt werden; 3) daß obiger Aufwand mit zusammen 43,004 M. aus vorhandenen Anlehensbeständen gedeckt werde; 4) daß mit der Generalintendantur der Großh. Civilliste wegen der Straßenherstellung und des Kostenerlasses ein Vertrag abgeschlossen werde. — In den letzten Jahren sind zu verschiedenen Malen die Gartengeländer an der Westend- und Bismarck-Straße in ungebührlicher Weise beschädigt worden. Nach Mittheilung des Großh. Bezirksamts hat Schuyman Spittler die Urheber einer solchen neuerlich verübten Beschädigung entdeckt und angezeigt, worauf, da der Beschädigte davon abließ, beim Staatsanwalt Antrag auf gerichtliche Verfolgung zu stellen, eine polizeiliche Geldstrafe erkannt wurde. Dem Schuyman Spittler soll eine Verolmung von 20 M. aus der Stadtkasse verwilligt werden. — Reichrath-Abfuhrunternehmer Algeyer hat sich bereit erklärt, das Reichrath-Abfuhrgeschäft vom 15. Juni d. J. ab noch ein weiteres Jahr zu besorgen gegen Bewilligung einer erhöhten Vergütung von 18,000 Mark, wobei der Stadt jederzeitige Kündigung mit 1/2-jähriger Frist zusteht. Ferner sollen ihm für in den letzten Jahren erlittenen Verluste 1000 M. als Entschädigung zuerkannt werden. Der Stadtrath nimmt das Anerbieten vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses an. — Eine im Schlacht- und Viehhof weiter zu besetzende Viehhallenmeister-Stelle wird dem Wachtmeister Freisch im 3. Badischen Dragonerregiment übertragen. — In der Thurmstraße soll auf der Seite des Neubaus der Herren Hermann und Vivell ein 2,5 m breiter Gehweg angelegt werden. — Ein Besuch des Rgl. Hoflieferanten, Restaurateurs und Cafetiers Mathias Bauer von Berlin um Erlaubniß zum Betrieb eines Wiener Cafés mit Restaurant in dem zwischen der Jähringer-, Lamm-, Hebel- und Thurmstraße gelegenen Neubau wird dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. Gleichfalls unbeanstandete Vorlage erfolgt bezüglich eines Gesuchs des Kandidaten Freiherrn v. Beulwitz aus Bilschoven, Wahren, um Aufnahme in den Badischen Staatsverband. — Dem städtischen Archiv sind folgende Geschenke zugegangen: von den Herren Schulz und Sack, Hofphotographen, 5 große Bilder Momentaufnahmen des Marktplatzes und 6 große Bilder ihres Ateliers; von Herrn Regierungsrath Gerhardt: zwei Denkschriften über die Rechtsgültigkeit der Inhaberpapiere aus dem Jahre 1858; von Herrn Kaffier Baumberger ein Werk von D. Eisenlohr: Untersuchungen über das Klima und die Witterungsverhältnisse hiesiger Stadt aus dem Jahre 1852. Hiefür spricht der Stadtrath Dank aus. — In den Sitzungen der Baukommission vom 2. und 9. März kamen folgende Baugesuche zur Begutachtung: Dolb, Johann, Maurermeisterwitwe, ein Neubau Rheinstraße Nr. 57 mit 3 Stockwerken und 15 Zimmern, Richard Rheinstraße Nr. 57 mit 3 Stockwerken und 15 Zimmern, Richard Rheinstraße Nr. 57 mit 3 Stockwerken und 17 Zimmern, Schlachter, Andreas, Blechenermeister, ein Neubau Durlacherstraße Nr. 149 mit 4 Stockwerken und 19 Zimmern, Gläser, Karl, Hofmetzger, ein Erbsbau Ritterstraße Nr. 10 mit 4 Stockwerken und 37 Zimmern, Weiland, K., Schreinermeister, ein Neubau verlängerte Karlsruherstraße Nr. 54 mit 4 Stockwerken und 23 Zimmern, Engel, Johann, Würstler, ein Erbsbau Schwannstraße Nr. 38 mit 4 Stockwerken und 19 Zimmern, Krey, Max, Wirth, ein Erbsbau Schwannstraße Nr. 40 mit 4 Stockwerken und 15 Zimmern.

(Zu Kaisers Geburtstag.) Die der Städteordnung unterliegenden Städte Badens haben beschloffen, gemeinsam zum 22. März ein Telegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog nach Berlin zu richten mit der unterthänigsten Bitte, ihre Glückwünsche Seiner Majestät dem Kaiser zu Allerhöchster dessen Geburtstag übermitteln zu wollen.

(Die Festgeschenke Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin) zu dem 90. Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers, welche unter Leitung von Direktor Götz durch hiesige Künstler und Industrielle angefertigt wurden, sind morgen, Sonntag, von 11—12 und von 2—4 Uhr in der Großh. Landesgewerbehalle ausgestellt, um am gleichen Abend noch nach Berlin abgehend zu werden. Wir behalten uns vor, dieselben noch eingehender zu besprechen.

(Ueber die diesjährige Jahresversammlung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft), welche in den Tagen vom 12. bis 14. April hier stattfindet, bringt die „Meteorologische Zeitschrift“ folgende vorläufige Mittheilungen: Dienstag, den 12. April, Abends 7/8 Uhr: Vorstandssitzung im Gebäude der Direction des Wasser- und Straßenbaues, Karlsruherstraße Nr. 13. Abends 9/10 Uhr: Gefellige Zusammenkunft mit dem Naturwissenschaftlichen Verein und Begrüßung. Mittwoch, den 13. April, Vormittags 10/11 Uhr: allgemeine Sitzung, sodann wissenschaftliche Vorträge im Polytechnikum. Mittags 2 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Große; Nachmittags 5 Uhr: allgemeine Sitzung, wissenschaftliche Vorträge im Polytechnikum. Abends: gefellige Zusammenkunft, Lokal noch unbestimmt. Donnerstag, den 14. April: öffentliche Sitzung, gemeinschaftlich mit dem VII. deutschen Geographentag; Vortrag des I. Vorsitzenden über die antarctische Forschung.

(Der Ortsgesundheitsrath) erläßt folgende Bekanntmachung: „In Zeitungsannoncen macht ein gewisser Apotheker Hargema in Amsterdamm für ein „erfolgreiches Universalmedikament gegen Gicht und Rheumatismus“ marktchreierlich Reklame. Das Mittel „Hämator“ ist eine mit indifferenten organischen Substanzen verlegte Salzsäurelösung von Eisenchlorid und Kochsalz, welche unter Umständen zwar einige Wirkung auf die Blutbildung ausüben kann, aber niemals Gicht und Rheumatismus zu heilen vermag. Der Preis ist weit höher als der Werth des Mittels. Der Verfertiger des „Hämator“ heißt eigentlich Berend Saigema Emma, ist Apothekerlehrling, wurde im Jahre 1876 wegen Münzfälschung mit zwei Jahren Zellenstrafe bestraft und ist mehrfach wegen unbefugter Ausübung der Heilkunde verfolgt worden. Wir warnen vor dem Gebrauch des Hämator.“

(Gernsbach, 18. März. (Schneefall. — Kaiserbankett. — Häscherbruch. — Gesundheitsverhältnisse.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ist hier bedeutender Schneefall eingetreten. Auf den Höhen, wo der alte Schnee noch in ziemlich großen Massen lag, ist wieder tieferer Zuwachs dazugekommen. Pöblich eintretendes Tauwetter würde uns Hochwassergeräusche bringen und bei der vorgerückten Jahreszeit ist ein plötzliches Abgehen der Schneemassen nicht ausgeschlossen. — Als Vorfeier zum 90. Geburtstagstages unseres Kaisers wird am nächsten Sonntag Abend, im Saale des „Badischen Hofes“ dahier ein Festbankett abgehalten. Vor Beginn des Banketts findet ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt statt, an dem sich die hiesigen Vereine betheiligen. — Gegenwärtig werden an dem bekannten engen Straßeneingang zur hiesigen Schlossstraße zwei von der Stadtgemeinde angekaufte Häuser abgetragen. Es wird dadurch zwar den oft vorkommenden Verkehrsstörungen in dieser so engen Straße nicht abgeholfen sein, doch wird dadurch eine wesentliche Verkehrsvereinfachung geschaffen und unsere Stadt wird durch das Abtragen dieser Gebäude erheblich gewinnen. — Der Gesundheitszustand der Bevölkerung unserer Stadt ist in diesem Winter ein ganz normaler. Es sind keinerlei epidemische Krankheiten aufgetreten.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

## Neueste Telegramme.

Berlin, 19. März. Das Herrenhaus genehmigte den Staatshaushaltsetats mit dem Etatgesetz und Anleihegesetz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses en bloc und erledigte mehrere kleine Vorlagen.

London, 19. März. Das Unterhaus verwarf mit 226 gegen 88 Stimmen den Antrag Dillon's, das Haus solle sich zum Zweck eines Protestes gegen die Verhaftung der Priester Keller und Younghall vertragen. Sodann wurde die Berathung der neuen Geschäftsordnung fortgesetzt und die erste Resolution mit 262 gegen 41 Stimmen definitiv angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 20. März. 41. Ab.-Vorst.: „Der Verschwender“, Faunermärchen in 3 Akten, von Ferd. Raimond. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 22. März. 40. Ab.-Vorst. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers (in festlich beleuchtetem Hause): Kaisermarsch von R. Wagner. — Prolog. — „Oberon, König der Elfen“, romant. Feenoper in 3 Aufzügen, von K. M. v. Weber. Anfang 7/8 Uhr.

(Repertoire) für die Zeit vom 23. bis mit 27. März. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Donnerstag, 24. März. 42. Ab.-Vorst.: „Relegirte Studenten“, Lustspiel in 4 Akten, von Rod. Benedix. Anfang 7/8 Uhr. — Freitag, 25. März. 43. Ab.-Vorst.: „Der Maskenball“, Oper in 3 Aufzügen. Deutsch von Grünbaum. Musik von G. Verdi. Anfang 7/8 Uhr. — Sonntag, 27. März. 44. Ab.-Vorst.: „Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper in 2 Aufzügen, von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 23. März. 22. Ab.-Vorst.: „Jah und Zimmermann“, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Vorting. Anfang 7/8 Uhr.

## Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standbuch-Register.

Geburten. 14. März. Rudolf Friedrich Gottfried, B.; Rudolf Goldschmidt, Kaufmann. — Wilhelm Leopold, B.; Joh. Brannath, Kaufmann. — 15. März. Wilhelm Friedrich, B.; Aug. Ant. Rheinthal, Metzger. — Albert Franz, B.; A. Kettenbach, Eisengießer. — Fina, B.; Julius Reinhard, Eisendreher. — 16. März. Anna Theresia, B.; Johannes Sauerzapf, Bodenwischer. — Sofie Magdalena Elisabetha, B.; Karl Kaufmann, Blechener und Installateur. — Maria Emma, B.; Georg Ries, Speereihändler. — Herbert Friedrich, B.; Clemens Morawig, Diener. — 17. März. Reinhard Johannes, B.; Reinh. Schille, Schlosser.

Eheschließungen. 19. März. Josef Hirth von Stollhofen, Müller alda, mit Emilie Linhard von Kartung. — H. Schade von hier, Kaufmann hier, mit Karoline Soder von Konstanz. — Friedr. Seeland von hier, Schneider hier, mit Emilie Rigelin von Straßburg. — A. Rarch von Dudenheim, Schreiner hier, mit Marg. Kempermann von Mannheim. — Georg Lutz von Mannheim, Architekt in Köln, mit Marie Ren von Konstanz. — Ludwig Glöckler von Warshaw, Fabrikant in Durlach, mit Ida Friedmann von Manchester.

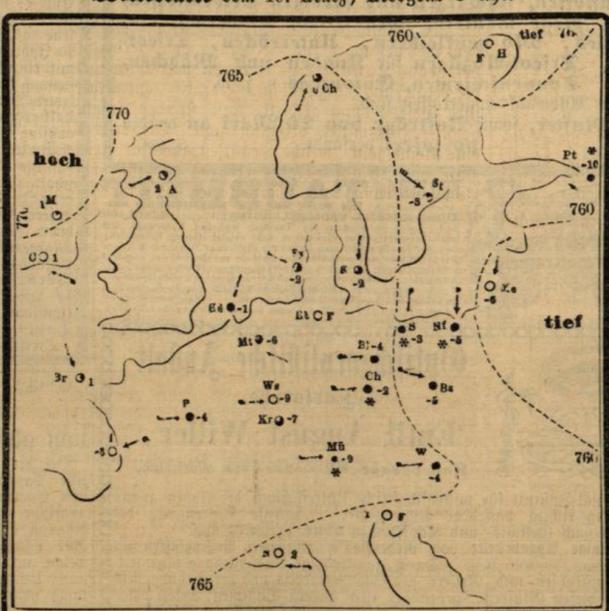
Todesfälle. 17. März. Edmund Geßner, Chem., Kaufmann, 28 J. — 18. März. Sophie, 1 J. 6 M. 7 T., B.; Fallmer, Tagelöhner. — Max Bollweber, Chemann, 42 J. — Susanna, Ehefrau von Billetausger, a. D. Bedeker-Bender, 49 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
18. Nachts 9 U.	754.8	- 3.0	3.2	87	SW	flav
19. Morgs. 7 U.	757.1	- 7.4	2.0	78	SE	bedekt
19. Mittags 2 U.	756.6	+ 0.4	2.9	61	NE	wenig bew

Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. März, Morgs. 8.12 m.

## Wetterkarte vom 19. März, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Ueber Westeuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt, daher die Luftbewegung schwach und aus variabler Richtung. Der höchste Luftdruck, 770 mm, liegt über England, der tiefste etwa 755 mm über Lappland und Westrußland. Ueber Centralearopa dauert das kalte, vorwiegend trübe Wetter mit Schneefällen fort; nur im westlichen Deutschland ist auffälliger, vielfach heiterer Wetter eingetreten, welches sich demnächst auch ostwärts ausbreiten dürfte. In Süddeutschland ist infolge des heiteren Wetters die Morgentemperatur noch herabgegangen, München und Friedrichshafen melden — 9, Aitfich fogar — 10, 2 Gr.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 19. März 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.75	Staatsbahn 194.25
4% Preuss. Konf. 105.50	72% Lombarden 72 1/2
4% Baden in fl. 103.60	162.20
4% „ in M. 104.70	130.50
Deherr. Goldrente 90.15	129.20
Silber. 65.10	129.20
4% Ungar. Goldr. 80.70	153.10
1877r. Russen 96.20	153.10
1880r. „ 80.50	153.10
11. Orientanleihe 55.90	153.10
Italiener compt. 96.70	153.10
Egypter 73.70	153.10
Spanier 64.20	153.10
5% Serben 78.80	153.10
Kreditaktien	227.25
Disconto-Kommandit	195.50
Basler Banber.	161.—
DarmstädterBan	139.—
5% Serb. Hyp. Ob.	79.90
Wandelb. Bank	195.50
Basler Banber.	161.—
DarmstädterBan	139.—
5% Serb. Hyp. Ob.	79.90

Wien. 255.90. — Marknoten 62.62. — Lombarden 149.—. — Tendenz: still. — Diso. Kommand. 195.10. — Paris. — Laurahütte 76.70. — 4% Rente 109.45. — Dortmunder 58.10. — Spanier 65 1/2. — Marienburger 37.20. — Egypter 37.4. — Mecklenburger —. — Ottomane 507. — Tendenz: —.

**Todesanzeige.**  
D. 810. Karlsruhe.  
Tiefbetrubt machen wir  
Freunden und Bekannten  
statt besonderer Anzeige die trau-  
rige Mitteilung, daß unser innig  
geliebter Gatte und Vater,  
**Victor Hausrath,**  
Großherzogl. Bezirksingenieur,  
heute Mittag 5 1/2 Uhr nach kurzem  
Leiden im Alter von 46 1/2 Jahren  
sanft entschlafen ist.  
Karlsruhe, den 18. März 1887.  
Louise Hausrath,  
geb. Sonntag,  
Helene Hausrath,  
Herbert Hausrath.  
Die Beerdigung findet Sonntag  
den 20. Nachmittags 5 Uhr, vom  
Trauerhause, Westendstr. 10, aus  
statt.

**Todesanzeige.**  
D. 818. Gengenbach.  
Freunden und Bekannten  
machen wir hiermit die  
schmerzliche Mitteilung von dem  
heute Morgen nach längerem Leiden  
unerwartet schnell erfolgten Hin-  
scheiden unseres unvergesslichen  
Gatten, Vaters, Sohnes, Schwie-  
gerjohnes und Bruders  
**Karl Wilhelm Bartelmez,**  
Großh. bad. Oberförster zu Säckingen.  
Gengenbach, 18. März 1887.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

D. 830. Heidelberg.  
**Bekanntmachung.**  
Die öffentliche Verlosung der in  
diesem Jahre planmäßig zur Ein-  
zahlung kommenden Schulverschrei-  
bung der israel. Gemeinde Heidelberg  
wird **Montag den 29. ds. Mts.,**  
vormittags 10 Uhr, in unserem  
Geschäftszimmer vorgenommen.  
Heidelberg, den 18. März 1887.  
Der Synagogenvorstand,  
Sigmund Netter.

D. 692.2. Karlsruhe.  
**Medizinalrath Dr. Fischer,**  
Großh. Bezirksarzt II und Vorstand  
der Impfanstalt hier.  
**Sprechstunden:** Morgens von 8 bis 9  
und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.  
Wohnung: Sophienstraße Nr. 62.

D. 833.1. Für einen **Apotheker-  
eleven,** welcher mit gutem Erfolge  
das erste Inzipientenhalbjahr zurückge-  
legt hat, wird wegen Verkaufs der  
Apothekel auf 1. April d. J. eine tüch-  
tige Ausbildung garantierende anber-  
weite **Inzipientenstelle** gesucht.  
Adresse bei der Expedition dieses Bl.

**Champagner**  
von **Jules Mumm & Cie.** in  
Reims,  
anerkannt feine Qualitäten, vom Zoll-  
feller zu Originalpreisen.

**Deutsche Schaumweine**  
von **Friedrich Kröté** in  
Coblenz,  
beste und feinste deutsche Marke,  
empfiehlt C. 940.2.  
**Chr. Gockel,** Karlsruhe,  
Berrenstraße 40,  
Generalagent für Süddeutschland.

**Baron Liebig's**  
Malto-Leguminosen-Chocolade,  
pr. Pf. M. 2 u. Mehl pr. Pf. M. 1.20,  
hergestellt von den alleinigen Fabrikanten  
**Starker & Pobuda,**  
kgl. Hofchocoladefabrik Stutgart,  
sind das geeignetste Frühstück und  
concentrierteste Nahrungsmittel für  
Kinder, stillende Frauen, Magen-  
leidende u. Diätarmer. Niederlagen  
in den meisten Apotheken, Conditoreien u.  
Colonialwaarenhandlungen. W. 831.24.

C. 849.3. Ein eleganter, fast neuer  
**Phaeton,**  
ferner 1 silberplattiertes Einspänner-  
geschirr ist preiswürdig zu verkaufen.  
Adresse: **X. Y. Z.,** Kraichgauer  
Zeitung, Bruchsal.

**A. Streit**  
Baumwolltuch  
Piqué  
Gefronne  
A. 918.  
8.  
Ertlinger & Chiffon  
Sammet  
schwarz  
und farbig  
zu Fabrikpreisen  
Ertlingen

**Optisch-oculistische Anstalt**  
Karlsruhe,  
**Emil August Willer,**  
Kaiserstraße 82 a. nächst dem Marktplatz.  
Spezial-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen zwecks  
Anfertigung richtig passender Augenläser. Präzise Anfertigung der  
Fassungen nach Gesicht- und Kopfformen ohne Preiserschöpfung.  
Alleinige Abgabestelle von **Nissen's** verbesserten Augenläsers mit  
Diaphragma, Deutsch. R.P. Durch zweckmäßige Ausschließung aller feil-  
lichen Lichtstrahlen und Reflexe der Glasperipherie und der Fassung sieht  
man mit diesen Gläsern, gegenüber allen andern Systemen, welche obige  
Vorzüge entbehren, bei geringerer Beanspruchung der Augen, klarer und  
ruhiger, sie dienen im höheren Grade zur Schonung und Erhaltung der  
Sehkraft.  
Reichhaltige Auswahl besser optischer Gegenstände und physikalischer  
Instrumente und Apparate, zu billigen aber festen Preisen.  
C. 214.10.

**Kaiser-Fest.**  
**Montag den 21. März ds. Js.,**  
**Abends 8 Uhr,**  
findet im großen Saale der Festhalle dahier zur  
Feier des 91. Geburtstages **Seiner Majestät des  
Deutschen Kaisers ein**  
**Fest-Bankett**  
statt.  
Alle patriotischen, Kaiser und Reich ergebenen  
Männer in Stadt und Land sind hiezu freundlichst  
eingeladen.  
Karlsruhe, den 17. März 1887.  
**Der Fest-Ausschuß.**  
J. A.  
H. Leichtlin. C. 950.2.

**Real-Handelsschule**  
mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst: seit 4 Jahren sind  
sämtliche 73 Abiturienten bestanden. Pensionat mit strenger  
Disziplin und mässigen Preisen. Programme durch die Direction des  
**International-Lehrinstituts in Bruchsal.** C. 939.1.

**Preussische Hypotheken-Versicherungs-  
Actien-Gesellschaft zu Berlin.**  
Die am 1. April c. falligen Coupons unserer  
4 1/2, 4 und 3 1/2 % **Hypotheken-Antheil-Certificate**  
werden bereits vom 15. März ab bei Herrn  
**Veit L. Homburger in Karlsruhe**  
kostenfrei eingelöst.  
Den Verkauf unserer Papiere hat vorstehend genannte Firma übernom-  
men, Stücke können dort jederzeit bezogen und ausführliche Prospekte in  
Empfang genommen werden. C. 959.

**Oregon u. California Shares.**  
Das Stockholders Reconstitutions-Comité zeigt hierdurch denjenigen  
Shares-Besitzern, welche ihre Shares noch nicht in „Reconstitution-Cer-  
tificates“ umgetauscht und das Assessment noch nicht bezahlt haben, an, daß die  
Shares bis zum  
**24. März d. J.**  
bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.  
unter Zahlung des Assessments und eines Strafgebühres von Mark 8.20 pr. Share  
deponiert werden können. Die Uebertragung der Shares nach New-York schließt  
am 25. März, so daß keine weiteren Shares nach dem 24. d. M. angenommen  
werden können.  
Die „Reconstitution-Certificates“ sind jetzt nicht einzureichen; die  
Besitzer derselben werden i. J. durch Bekanntmachung benachrichtigt werden,  
wann der Umtausch in Central Pacific Stock bewerkstelligt werden kann.  
Abdrücke des Berichts des Reconstitutions-Comités, den Vertrag für den  
Umtausch der Shares enthaltend, sowie Abdrücke des Berichts des Receivers  
sind bei der Deutschen Vereinsbank erhältlich. C. 960.  
London, 15. März 1887.

**G. H. Hopkinson,**  
**R. D. Peebles,**  
**P. Buchan,**  
**C E Bretherton,**  
Stockholder's  
Reconstitutions-  
Comité.

Das Modewaaren-, Seiden- und Damenconfections-Geschäft  
**145 Kaiserstr. S. Model Karlsruhe,**  
beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß die Neuheiten für  
Frühjahr in  
farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen,  
Spitzenstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen,  
Jacken, Regenmänteln, Mantellets, Kindermänteln,  
Costümes, Mo-genkleidern, Unterröcken, Trikot-  
tailen, Trikot-Anzügen für Knaben und Mädchen,  
Sonnenschirmen, Entoutcas u. s. w.  
in großer Auswahl entworfen sind.  
Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden  
portofrei versandt. D. 828.

**HEILUNG der TAUBHEIT**  
Die patentirten **TROMMELHAUTCHEN** von **NICHOLSON**  
heilen oder vermindern die Taubheit jeglichen Ursprungs. Die  
honorerenwertesten Heilungen sind erfolgt. Gegen Einsetzung  
von 20 Pfennig erhält man franco ein illustriertes Werk von 20 Seiten  
mit interessanten Beschreibungen über die zur Heilung der Taubheit  
unternommenen Versuche und Anerkennungs schreiben von Doctoren,  
Advocaten, Verlegern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten,  
welche durch diese **TROMMELHAUTCHEN** geheilt worden sind  
und dieselben anzuzeigen entschlossen. Man wende sich an  
**J. H. NICHOLSON, Sr. & Co.** in London, unter Angabe d. Zeitungs-  
Zahl.

**Optisch-oculistische Anstalt**  
Karlsruhe,  
**Emil August Willer,**  
Kaiserstraße 82 a. nächst dem Marktplatz.  
Spezial-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen zwecks  
Anfertigung richtig passender Augenläser. Präzise Anfertigung der  
Fassungen nach Gesicht- und Kopfformen ohne Preiserschöpfung.  
Alleinige Abgabestelle von **Nissen's** verbesserten Augenläsers mit  
Diaphragma, Deutsch. R.P. Durch zweckmäßige Ausschließung aller feil-  
lichen Lichtstrahlen und Reflexe der Glasperipherie und der Fassung sieht  
man mit diesen Gläsern, gegenüber allen andern Systemen, welche obige  
Vorzüge entbehren, bei geringerer Beanspruchung der Augen, klarer und  
ruhiger, sie dienen im höheren Grade zur Schonung und Erhaltung der  
Sehkraft.  
Reichhaltige Auswahl besser optischer Gegenstände und physikalischer  
Instrumente und Apparate, zu billigen aber festen Preisen.  
C. 214.10.

**Pensionat für junge Mädchen.**  
**Fräulein Roman.**  
45 Leopoldstraße in Karlsruhe,  
empfängt eine beschränkte Anzahl junger Mädchen und sichert ihnen mütterliche  
Theilnahme und eine sorgfältige Erziehung zu. — Gelegenheit, die Victoria-  
schule oder das Conservatorium zu besuchen. Herr Hofprediger **Selbina,**  
Karlsruhe, hat die Güte, Anstufung zu ertheilen. Weitere Empfehlungen stehen  
auf Wunsch zur Verfügung. D. 813.1.

**Jedes Bühnerauge, Hornhaut und  
Warze** wird in kürzester Zeit durch  
blosses Ueberpinseln mit dem  
rühmlichst bekannten, allein  
echten Radlauer'schen Bühner-  
augenmittel aus der Rothen Apo-  
theke in Posen sicher u. schmerz-  
los beseitigt. Carton 60 Pf.  
Prämirt 3 Goldene Medallien.  
Depôt in Karlsruhe in den bekannten  
Verkaufsstellen. C. 293.5.

**Butter-Verkauf.**  
Es könnten wöchentlich von einem  
guten Geschäftshause des Allgäu's  
noch 2 1/2—3 Zentner gute frische  
**Süßrahmbutter**  
(auch beste Qualität Tafelbutter)  
in beliebigen Quantitäten abgegeben  
werden, zu annehmbarem Preise,  
und wollen Offerten umgehend an  
die Expedition dieses Blattes ein-  
gesendet werden.  
NB. Besonders zu empfehlen für  
**Hotels, Herrschaften u. Hand-  
lungen,** da für stets frische und  
gute Waare garantirt wird. D. 812.1

**Hautkrankheiten,**  
Gesichtsanschläge, Säuren, Miteiser,  
Nasenröthe, Leberflecken, Sommerspro-  
ssen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen,  
Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene u.  
nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe,  
Warzen, Geschwüre, Salzluk, Frost-  
beulen, Geschwülste, Wunden, Krampf-  
adern u. behandle brieflich mit unschäd-  
lichen Mitteln. Keine Berufsstörung! C. 23.4.  
**Brenniger, Dr. Arzt in Glarus (Schweiz).**  
In allen heilbaren Fällen garantire  
für den Erfolg und ist, wenn gewünscht,  
die Hälfte des Honorars erst nach  
erfolgter Heilung zu entrichten!

**Stammholz Verstei-  
gerung.**  
Die Gemeinde Rippenheimweiler (Amt  
Eutenheim) versteigert am **Wittwoch  
den 23. und Donnerstag den 24.  
März d. J.** in ihrem Gebirgswald  
500 Stück Tannen und Kiefer u. 11,  
III. u. IV. Klasse.  
Die Zusammenkunft ist jeweils Mor-  
gens 9 Uhr am Sulzbachthalwege beim  
Dätschelmühle.  
Rippenheimweiler, 17. März 1887.  
Bürgermeisteramt.  
Fleig. vdt. Weis.

**Circus Corty-Althoff**  
Karlsruhe,  
in der Ausstellungshalle.  
Heute Sonntag den 20. März 1887,  
**2 große Extra-Vorstellungen 2**  
Nachmittags 4 Uhr: **Clown- und  
Komiker-Vorstellung,** unter Mit-  
wirkung sämtl. Clowns der Ge-  
sellschaft in ihren neuen kostüm-  
ten **Entrée u. Intermezzeos.** In die-  
ser Vorstellung hat jeder Erwach-  
sene das Recht, ein Kinder unter  
10 Jahren auf allen Plätzen frei  
mit einzuführen. — Zweite Vor-  
stellung Abends 7 1/2 Uhr. Zum vor-  
letzten Male: **Die lustigen Pri-  
delberger** oder Ein Studenten-  
ausflug mit Hindernissen. Vorher  
Auftreten der berühmtesten Künst-  
ler und Künstlerinnen der Gesell-  
schaft, sowie Vorführen und Reiten  
der besten Freizeits- u. Schulpferde  
unseres Marktes. Alles Nähere  
durch Zettel und Programme. —  
Morgen Montag, 21. März 1887,  
Abends 7 1/2 Uhr: **Große brillante  
Vorstellung** zum Benefiz der hier  
so beliebt gewordenen Drahtseil-  
künstlerin **Miss Magyella.**  
D. 827.1. Hochachtungsvoll  
Direktion: **Corty-Althoff.**

**Verkauf**  
von abgängigem Papier.  
Bei der unterzeichneten Stelle wird  
eine Partie älterer Accisannualien  
und Controlpapiere, im Gewicht von  
ungefähr 40 Zentner, unter der Be-  
dingung des Einkaufens dem Ver-  
kauf ausgesetzt. Angebote hierauf,  
welche auf den Preis für den Zentner  
unter Uebernahme des ganzen Quan-  
tums ohne Verpackung am Platz ge-  
setzt zu lauten haben, sind in verschlos-  
senen Schreiben mit der Bezeichnung  
„Papierverkauf“ bis zum 31. März  
l. J. anher einzureichen.  
Karlsruhe, den 14. März 1887.  
Großh. Steuerrechnungsrevision.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Zustellung.  
D. 815.1. Nr. 2305. Konstantz.  
Der israelitische Armenfond **Randegg,**  
vertreten durch Rechtsanwalt **Winterer**  
in Konstantz, klagt gegen **Schubmacher**  
**Matthäus Etiehl** von Hülzingen, zur  
Zeit an unbekanntem Orten abwesend,  
aus Darlehen vom 1. September 1883  
mit dem Antrag auf Beurteilung des  
Besagten zur Bezahlung von 1028 M.  
57 Pf. nebst 5 % Zins vom 1. Septbr.  
1883, und ladet den Besagten zur münd-  
lichen Verhandlung des Rechtsstreits vor  
die I. Civilkammer des Großh. Land-  
gerichts Konstantz auf.  
Dienstag den 7. Juni d. J.  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Konstantz, den 17. März 1887.  
Kothweiler,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
C. 963. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Mit Wirkung vom 1. April l. J.  
wird die Station **Warau** in den nieder-  
sächsisch-südwestdeutschen Verkehrs-  
bezogen.  
Exemplare des die bezüglichen Frucht-  
sage enthaltenden Nachtrags VII zum  
niederländisch-südwestdeutschen Tarifheft  
VI können durch Vermittelung unserer  
Güterstationen, sowie direkt beim dies-  
seitigen Tarifbureau bezogen werden.  
Karlsruhe, den 18. März 1887.  
General-Direktion.  
C. 887.3. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Mit höherer Ermächtigung vergeben  
wir im Commissionsweg die Lieferung  
von:  
1. 240000 kg Reismaschinenöl,  
2. 32000 „ Reismaschinenöl,  
3. 8000 „ Talg,  
4. 120000 „ Lampenöl,  
5. 200000 „ Erdöl,  
6. 56000 „ Pechöl,  
7. 9000 „ feines Terpentinöl,  
8. 32000 „ Leinöl,  
9. 600 „ Kerseife,  
10. 12000 „ Schmirseife.  
Angebote hierauf sind schriftlich, ver-  
schlossen und mit entsprechender Auf-  
schrift versehen, längstens bis  
**Donnerstag den 24. d. Mts.,**  
vormittags 10 Uhr,  
an die unterfertigte Stelle, von welcher  
auch auf portofreie Anfrage die bezüg-  
lichen Lieferungsbedingungen abgegeben  
werden, einzureichen.  
Karlsruhe, den 12. März 1887.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-  
bahn-Wagazine.  
C. 962. Nr. 928. Freiburg.  
**Eisenbahnan Freiburg-Neustadt.**  
**Bergung der Arbeiten für die  
Gasbeleuchtungseinrichtungen der  
Station Freiburg-Wiehre.**  
Die Herstellung der Arbeiten für die  
Gasbeleuchtungseinrichtungen der Sta-  
tion Freiburg-Wiehre,  
veranschlagt zu . . . 4349 M. 80 S.,  
soll in öffentlicher Submission vergeben  
werden.  
Angebote auf die Herstellung der gan-  
zen Arbeit oder getrennt auf diejenige  
der äußeren und inneren Beleuchtungs-  
einrichtungen in Prozenten des Voran-  
schlages sind verfertigt, portofrei und  
mit entsprechender Aufschrift versehen  
längstens bis:  
**Samstag den 26. ds. Mts.,**  
vormittags 11 Uhr,  
anher einzureichen.  
Zeichnungen, Kostenüberschläge und  
Bedingungen sind auf dem diesseitigen  
Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt.  
Freiburg, den 18. März 1887.  
Großh. Eisenbahnbau-Inspection.  
(Mit einer Beilage.)